

Jochen Schmidt: Der Zeitgenosse als Klassiker. Über den holländischen Choreographen Hans van Manen.- Köln: Ballett-Bühnen-Verlag 1982, 230 S., DM 68,-

Nach Jahren der Arbeit in Etappen, die das Projekt schon fast als gescheitert sehen ließen, erschien Jochen Schmidts Buch 'Der Zeitgenosse als Klassiker. Über den holländischen Choreographen Hans van Manen'. Es entstand ein seitenstarkes Werk, mit dem der Tanzforschung (deren Kontingent an ernstzunehmender Literatur nach langen Jahren der Latenz nicht zuletzt durch die Initiative des Ballett-Bühnen-Verlags allmählich wächst) die Monographie über einen wichtigen, richtungsweisenden zeitgenössischen Choreographen zur Verfügung steht. Schmidts Materialsammlung zu Hans van Manen, dem "bedeutendsten klassischen Choreographen der Gegenwart" (Vorwort), ist umfangreich, ja - bis auf einige wenige ganz frühe Arbeiten Manens - erschöpfend, die Aufarbeitung fleißig, engagiert und liebevoll. Allerdings betrifft sie hauptsächlich das Œuvre, weniger die Verbindung zwischen Werk und Persönlichkeit; diese läßt Schmidt in der Vorstellung van Manens als Fotografen ("Bilder von Menschen", S. 192ff) zwar anklingen, führt sie aber nicht weiter aus. Genausowenig geht der Autor auf Inszenierungsprobleme oder die Bühnengestaltung der Choreographien durch die Tänzer ein.

Diese unfreiwillig sterile, unhistorische, die persönlichen Umstände des Choreographen und die produktionsbedingten Sachzwänge vernach-

lässigende Sichtweise ist erklärlich: Jochen Schmidt ist Tanzkritiker - ihn interessiert von Berufs wegen vor allem die Aufführung, das Produkt Tanz, für dessen Beschreibung er eine detailgenaue, vorstellungskräftige, die Choreographien plastisch präsentierende Metasprache entwickelt. Die Analyse des Werks von Hans van Manen allerdings hat der Leser selbst zu leisten, da sich Schmidts Monographie auf Faktenreichtum und diskursive Umschreibung konzentriert, Schwerpunkte und Tendenzen aber nur anschnidet und schließlich in der etwas pauschalen Einordnung van Manens als Künstler des 20. Jahrhunderts mündet.

Unterstützt wird die Präsentation der Choreographien - im ersten Teil des Buches in chronologischer Abfolge, im zweiten Teil in eher thematischer Ordnung vorgestellt - durch eine Fülle hervorragender Fotografien, die das Erscheinungsbild der Ballette klar und eindrucksvoll vor Augen führen. Von Schmidts guter Arbeit zeugt weiter das ausführliche Werkregister, das neben den Titeln auch über Ensemble, Musik, Dekor, führende Tänzer/innen, Uraufführung, Dauer, Widmung und Übernahmen informiert und das vorliegende Buch zu einem wichtigen Nachschlagewerk macht.

Claudia Jeschke